

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 85 (1978)

Heft: 5

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagungen und Messen



36. Ordentliche Generalversammlung und Frühjahrstagung

Das «SVF-Vorbehandlungsjahr» hat begonnen

Thematische Schwergewichtsbildung und Referate für den Praktiker waren zwei Forderungen von SVF-Mitgliedern, die auch in den «svf-kontakt»-Veranstaltungen immer wieder gestellt wurden. Mit ihrer Frühjahrstagung vom 1. April 1978 hat die SVF — wie übrigens auch bei früheren Veranstaltungen — diesen Wünschen Rechnung getragen und ein Thema aufgegriffen, das bei Tagungen oft hinter «farbigere» Gebieten zurücktreten muss: die Vorbehandlung. Ihr war denn nicht nur diese erste Tagung gewidmet, auch in Kursen und Seminaren wird die SVF im Laufe dieses Jahres auf diesen Teil der Textilveredlung eingehen. Aus diesem Grund kam dem Einführungsreferat der April-Tagung grundsätzliche Bedeutung zu, sollten doch die darin angeschnittenen Fragen auch in die weiteren Veranstaltungen hineinwirken. Dieser Aufgabenstellung hat sich Dr. R. Kern, Sandoz AG, Basel, mit seinem Referat «Investitionslos Geld verdienen» ausgezeichnet entledigt. Klar wurde die zentrale Position der Vorbehandlung aufgezeigt, die ihr eine Art Steuerfunktion zuordnet, von der Erfolg oder Misserfolg einer Partie abhängig sein kann. Bis zu 70 % aller Fehler, so haben Untersuchungen ergeben, sind entweder direkt oder indirekt auf die Vorbehandlung zurückzuführen, sei es nun, dass sie in der Vorbehandlung entstehen oder aber dort nicht eliminiert werden, falls sie aus vorgelagerten Stufen stammen. Dass sich solche Fehler mit Millionenbeträgen in der Betriebsrechnung auswirken können, ist auf die Notwendigkeit zurückzuführen, fehlerhafte Ware unter zwei- bis dreifachem Aufwand zu korrigieren oder aber unter Ertragsseinbussen als zweite Wahl zu verkaufen. Verschiedene Gegenmassnahmen sind denkbar, um solche Verluste zu vermeiden, unter anderem auch investitionslos an das Problem heranzugehen. So bietet eine Verbesserung des Betriebsablaufes und der Prozessführung durch Vereinfachung von Verfahren, durch Verzicht auf gewisse Teilprozesse, durch Koppeln bestimmter Operationen oder durch Beschleunigen gewisser Phasen durchaus konkrete Möglichkeiten, kostenbewusster vorzubehandeln. Geld wird insbesondere dann gespart, wenn Kontrollmassnahmen und die Elimination von Fehlern so früh im Veredelungsprozess wie möglich einsetzen. Die zahlenmässige Reduktion von Fehlerpartien hilft, so unbeliebte Arbeiten wie Abziehen, Umfärben, Wiederauffärben, hilft aber auch Zwischentrocknen, Zwischenlagern, Energie- und Wasservergeudung zu verhindern und vermag unproduktive Engpässe in der Maschinenauslastung, teure Arbeitszeit und Umtriebe vermeiden.

Es ist dem Referent mit seinen auch zahlenmässig gut belegten Ausführungen gelungen, die täglichen Unerfreulichkeiten im Betrieb in einen Zusammenhang zu stellen, der den Tagungsteilnehmern die finanziellen Konsequenzen aufzuzeigen und sicherlich manchen Denkanstoss zu vermitteln vermochte.

Im zweiten Vortrag behandelte H. Mazenauer, Ciba-Geigy, Basel, «Fehlermöglichkeiten und deren Verhinderung bei Geweben aus Baumwolle und Zellulose/Synthesefasermischungen». Durch die Vielfältigkeit der einzelnen Vorbehandlungsoperationen — vom Sengen bis zum Fixieren — sind auch die Fehlerursachen zahlreich. So spielen ungeeignete Maschinen, Temperaturschwankungen, ungenügende Rezepturen, Warenzustand u. v. m. eine wesentliche Rolle. Mit einigen Tips aus den verschiedenen Stufen des Entschlichtens, der Mercerisation, Alkalistufe, Bleiche etc. machte der Referent auf die Möglichkeiten, Fehler zu vermeiden, aufmerksam und schloss mit einigen Vorschlägen zur Rationalisierung der Vorbehandlung. Hierbei bestätigte sich, was schon im Einführungsreferat Dr. Kern's zum Ausdruck kam, dass nämlich eine ernsthafte Optimalisierung der Verfahrensabläufe und die Elimination unnötiger Aufwendungen tatsächlich zu Einsparungen führen können.

Ueber die «Vorbehandlung von Wolle und Wolle/Synthesefasermischungen» sprach anschliessend H. Heiz, IWS, Zürich. Nach seiner Meinung zählt bereits die Rohwollwäsche zu den Woll-Vorbehandlungen, wird doch hier das Substrat von wollefremden Substanzen befreit und damit die Basis für die Veredlung überhaupt geschaffen. Eine ganze Reihe weiterer Prozesse der sogenannten Nass- oder Vorappretur — Sengen, Waschen/Reinigen, Fixieren, Walken, Karbonisieren, Chlorieren, Bleichen und Thermofixieren — zählt ebenfalls zur Vorbehandlungstufe. Trotz dieser Vielzahl von Operationen lässt sich für die Verfahrenstechnik kein bestimmtes Schema aufstellen, da die Vielfalt der Woll- und Wollmischgewebe vom Veredler eine flexible Ablaufplanung verlangt. Diese Feststellung bestätigt sich anschliessend in der Uebersicht über die verschiedenen Prozesse, deren Vielfalt sicherlich ebenfalls da und dort Rationalisierungsmassnahmen zulässt.

Mit der «Vorbehandlung von Synthesefasern und Synthesefasermischungen» befasste sich das Referat von W. Kortmann, Bayer AG, Leverkusen, das wegen Erkrankung des Referenten durch W. Burgwinkel — leider unter Zeitdruck — verlesen wurde. Er stellte zunächst fest, dass die Maschenveredlung in der BRD an dritter Stelle steht und der Trend zunimmt. Bei den Substraten sind Baumwolle und Wolle im Vormarsch. 26 % der Produktion wird gebleicht oder optisch aufgehellt, 55 % werden im Stück gefärbt und 19 % werden nur ausgerüstet. Nach Maschinen aufgeteilt, ergibt sich ein Anteil von 40 % für die Haspelkufe, 22 % für den Jet (mit zunehmender Tendenz zu Lasten der Haspelkufe) und 20 % für den HT-Baumapparat. Interessant auch die Aussagen zur Frage der Substitution: Der Maschen-Anteil ist seit 1964 von 24 auf 33 % gestiegen, während im gleichen Zeitraum von zehn Jahren der Anteil an Geweben von 76 auf 67 % zurückging. Allerdings handelt es sich beim letzteren noch immer um ein Volumen von 126 000 t Geweben gegenüber 62 000 t Maschenware. Diesem wirtschaftlichen Ueberblick folgt eine Darstellung der verschiedenen, nach Substraten geordneten Vorbehandlungsabläufe, die sich nach der Art der Maschenherstellung unterscheiden.

Die Vorträge, unter denen das Einführungsreferat besonderes Interesse fand, werden in der «Textilveredlung» publiziert.

Im Anschluss an den fachlichen Teil, den SVF-Präsident Dir. W. Keller vor ca. 200 Teilnehmern, darunter den Delegierten des SVCC, des SVT, des VÖTCC, der Verbände und der Presse sowie der Fachhochschule Reutlingen, eröffnet hatte, folgte die

36. Ordentliche Generalversammlung der SVF

Protokoll der letzten Generalversammlung

Das Protokoll der letzten Generalversammlung, in der April-Nummer 1977 der «Textilveredlung» publiziert, wird einstimmig genehmigt.

Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten, zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung termingerecht den Mitgliedern zugestellt, wird einstimmig und ohne Diskussion genehmigt.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung wird vom Kassier, H. Elsener, vorgelesen. Sie schliesst mit einem Reingewinn von 14 519.83 Franken. Eine Diskussion wird nicht gewünscht.

Revisorenbericht

Nach Verlesen des Revisorenberichtes durch Dr. A. Monsch wird die SVF-Jahresrechnung unter Entlastung des Kassiers einstimmig genehmigt.

Mitgliederbeiträge

Die Mitgliederbeiträge erfahren keine Veränderung. Dieser Vorschlag wird mit Genugtuung zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Programmgestaltung 1978

Die Programmgestaltung 1978 umfasst folgende Veranstaltungen:

- 6. 5. 1978, 3. 6. 1978, und 5. 7. 1978: Dreitageskurs «Anlernen von Mitarbeitern» in Zürich und Seon
- 1. 9. 1978: «svf-kontakt» in Zofingen
- 15. 9. 1978: «svf-kontakt» in St. Margrethen
- 20. 9. 1978: SVF-Exkursion (Kleiderfabrik Schild AG, Luzern)
- 28. 9. 1978: «svf-kontakt» in Muttenz
- 29. 9. 1978: «svf-kontakt» in Horgen
- 13. 10. 1978 bis 10. 3. 1979: Ausbildungskurs zur Weiterbildung und zur Vorbereitung für den Meisterkurs, in Zürich
- 23. 11. 1978: BWL-Tagung, Winterthur-Töss
- 8./9. 12. 1978: Seminar «Mercerisation», Männedorf

Wahlen, Mutationen und Ehrungen

Vorstand — aus dem Vorstand tritt Hans Angliker zurück, der im Sektor Administration tätig war. Im Jahre 1957 als Mitarbeiter von Oswald Landolt zu SVF, SVF-Fachorgan und SVF-Lehrgang gestossen, wurde Hans Angliker 1962 in den Vorstand gewählt. Zusammen mit Max Frey bildete das Dreier-Team lange Zeit die Basler Geschäftsstelle, aus der der heutige Sektor Administration entstanden ist. Hans Angliker hat sich mit all den vielen Aufgaben befasst, ohne die ein Verein in der Grösse der SVF nicht funktioniert: Mitglieder-Admini-

stration, Beitragszahlungen, Posteingang, Empfangs-Chef bei Tagungen und vieles andere mehr wurde von ihm mit Zuverlässigkeit und Akribie erledigt. Zu recht verlieh ihm deshalb die GV 1970 die Ehrenmitgliedschaft. Nun wird der Vorstand Hans Angliker vermissen, doch darf die Administration weiterhin mit seiner Arbeitskraft rechnen; der Abschied fällt daher nicht gar so schwer. Hans Angliker sei auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen, der allerdings mit Worten allein dem nicht gerecht wird, was er geleistet hat. — Als neues Mitglied des Vorstandes wird der bisherige Mitarbeiter, Hans-Peter Muchenberger, Herisau, einstimmig gewählt. In dieser Zusammensetzung wird dem Vorstand wiederum einstimmig das Vertrauen ausgesprochen.

Freimitglieder — In Anerkennung ihrer Leistungen und Verdienste als Gründungsmitglieder der SVF werden Emil Alpstätig, Zofingen, Adolf Arnold, Zofingen und Walter Staub, Zofingen, einstimmig zu Freimitgliedern gewählt.

Anerkennungen — Als Förderer der SVF-Sache seit den Gründungsjahren und als ehemaliges Vorstandsmitglied hat sich Hans Greuter, Ermenswil, besondere Verdienste erworben, umso mehr, als er noch heute aktiv am Vereinsgeschehen Anteil nimmt. Auch Adolf Paul, Oberwil, zählt zu den Pionieren der Anfangszeit. Er hat das damalige SVF-Fachorgan mitbegründet und war zeitweise dessen Redaktor. In Dankbarkeit und Anerkennung wird den beiden Herren die SVF-Wappenscheibe überreicht.

Anträge

Anträge werden keine gestellt.

Diverses

Unter Diverses überbringt SVT-Präsident X. Brügger die Grüsse seines Vorstands.

Mit dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Zürich schliesst die Tagung. Ba.

Besucherrekord und Verkaufserfolge an der Modexpo in Zürich

Mit 5334 Einkäufern (gegenüber 5018) an der Modexpo II/77) aus 29 europäischen und überseeischen Ländern erreichte die Modexpo I/78 — die vom 16. bis 18. April 1978 auf dem Ausstellungs- und Messegelände der «Züspa» in Zürich stattfand — einen neuen Besucherrekord für die Internationale Messe für Damenmode in Zürich.

Eine Umfrage bei den Ausstellern und bei den Fachbesuchern ergab, dass die Orders an den 278 Ständen in den drei Hallen durchwegs erfolgreich waren und dass sowohl die Fabrikanten wie auch Agenten mit dem Ergebnis zum überwiegenden Teil sehr zufrieden waren.

Die Detaillisten äusserten sich über das gezeigte Angebot sehr befriedigt, kamen doch neben Sofortware auch modische Kollektionen für die Saison Herbst/Winter 1978/79 zur Präsentation.

Die Modexpo hat damit erneut ihre führende Rolle als schweizerische Modemesse bewiesen und trägt damit wesentlich zur Profilierung Zürichs als Modeplatz bei.

Die nächste Modexpo findet vom 15. bis 17. Oktober 1978 — wiederum auf dem Züsä-Gelände in Zürich — statt.

«Création» — Modetrend und -beratung für den gehobenen Genre

Schweizer Mustermesse Basel: 15. bis 24. April 1978

Wer die reichhaltige Kollektion von Baumwoll-, Seiden-, Wollstoffen und Stickereien mit den dazu assortierten Shawls, Krawatten, Taschentüchern und Schuhen in der Halle 14 aufmerksam betrachtete, sah nicht nur die gegenwärtigen Modefarben und Dessins, er konnte auch erkennen, welche Richtung der Modetrend auf die nächste Saison einschlägt. Die jetzt schon zum 32. Mal an der Mustermesse organisierte, grandiose Stoffschau gab nämlich einen wunderbaren Ueberblick über das aktuelle Angebot der schweizerischen Textilindustrie. Sie enthielt hochstehende Neuheiten aus jeder Sparte der in der Schweiz produzierten Bekleidungsstoffe.

Der Besucher durfte sich allerdings von den einzelnen Stoffkreationen und Schuh-Modellen nicht zu sehr verlocken lassen, weil nur der kleinere Teil davon auf dem Schweizermarkt erhältlich ist. Die Garn-, Gewebe- und Stickerei-Industrie produziert vor allem für den Export. Im letzten Jahr verkaufte sie für 2,2 Milliarden Franken ans Ausland, das sind über 5 % des totalen von der Schweiz 1977 erreichten Ausfuhrwertes. 34 000 Arbeitnehmer setzen sich mit ihrer Fachkenntnis dafür ein, dass «swiss made» Stoffe im Ausland eine begehrte Spezialität sind.

Aber auch jene Besucherinnen, die von der «Création» einen direkten, persönlichen Nutzen erwarteten, kamen dieses Jahr auf ihre Rechnung. Drei Frauenzeitschriften gaben ihnen anhand von Lichtbildern zahlreiche Modetips.

Frühjahrstagung 1978 der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten Landessektion Schweiz

Am 6. April 1978 war die IFWS Sektion Schweiz anlässlich ihrer Frühjahrstagung Gast bei der Firma Ciba-Geigy AG in Basel.

Da die Konsumenten wieder qualitätsbewusster geworden sind und Qualität ein gewichtiges Argument im harten Konkurrenzkampf der Textilindustrie darstellt, stand dieses Thema auch im Mittelpunkt der Fachtagung über «Erkennung, Prüfung und Ausrüstung von Maschenwaren».

Das grosse Interesse kommt in der Rekordteilnehmerzahl von rund 100 Personen zum Ausdruck: etwa gleichviel, wie die Mitgliederzahl der IFWS Sektion Schweiz beträgt. Erfreulicherweise waren unter den Besuchern auch zwei grössere Delegationen der befreundeten IFWS-Sektionen Oesterreich-Vorarlberg und BR Deutschland sowie etliche SVT-Mitglieder.

Vorgängig der eigentlichen Fachtagung wurden in der Landesversammlung 1978 unter dem Vorsitz von F. Benz die Vereinsgeschäfte abgewickelt. Die Landesversammlung Schweiz beschloss unter anderem, den Mitgliedsbeitrag wie bisher auf Fr. 40.— für Einzelpersonen und Fr. 80.— für Firmen zu belassen. Bei der Wahl des Vorstands für drei Jahre wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder F. Benz, Landesvorsitzender und P. Schreiner, Kassier, einstimmig bestätigt. Erfreulicherweise war die Aufnahme von neun neuen Mitgliedern in die Sektion Schweiz der IFWS zu verzeichnen. Vom XXIII. Kongress der IFWS (24. bis 27. September 1978) in Troyes/Frankreich konnten nun auch die einzelnen Vortragsthemen bekanntgegeben werden. Eine rege Diskussion setzte bei der Umfrage nach interessierenden Themen für künftige Fachtagungen ein, wobei eine Vorschau auf Neuerungen der ITMA 79, Ausrüstfragen sowie ein Ueberblick über den technologischen Stand der Konfektion am häufigsten genannt wurden.

Dr. E. Brunnschweiler, Vize-Direktor Division Farbstoffe und Chemikalien der Firma Ciba-Geigy AG eröffnete die Fachtagung mit einem Grusswort. Der erste Referent, N. Bigler, begann seine Ausführungen über die «Erkennung von Fehlern in Maschenwaren» mit einer Betrachtung der Oberflächenfarben vom naturwissenschaftlichen und psychologischen Standpunkt aus. In der Welt dem Menschen haben Oberflächen eine grosse Bedeutung. Von ihrer Struktur ziehen wir Rückschlüsse auf das Material. Oberflächen können Informationsträger und Orientierungsmittel sein. Im Gegensatz zur Körperfarbe, welche durch die drei Variablen «Farbton», «Helligkeit» und «Sättigung» definiert ist, verbinden sich bei einer Oberfläche Form und Farbe zu einem integralen Sinneseindruck. Da Oberflächenfarbe und Oberflächenstruktur in engem Zusammenhang stehen, interessieren bei einer Maschenware die Maschenstruktur, Garnstruktur und Textilfasern. — Die Symmetrie bzw. Asymmetrie der Maschenstruktur dient als Basis bei der Beurteilung von Unequalitäten, wobei zwischen Maschenstäbchen — und Maschenreihenrichtung zu unterscheiden ist.

Nach diesen generellen Betrachtungen, unterstützt durch eindrückliches Bildmaterial, kam der Vortragende anhand von Praxisbeispielen auf Schadenfälle bei Maschenwaren zu sprechen. Zur besseren Erkennung von Störungen der Maschenstruktur bedient er sich neben Lupenaufnahmen auch der Abdrücke sowie deren Mikrofotografien. Oft helfen nach dem Lupenbild angefertigte Zeichnungen, Unregelmässigkeiten in einer geordneten Struktur zu verdeutlichen. — Zwischen Oberflächenbeschaffenheit und Farbausbeute besteht ein enger Zusammenhang. So fällt die Färbung umso tiefer aus, je dichter die Oberflächenstruktur, umso heller dagegen, je haariger die Oberfläche ist. Nach dem Färben auftretende Unequalitäten haben daher ihren Ursprung vielfach bereits in der Struktur der Rohware. — Bei Falten und Flecken ist zu unterscheiden zwischen Störungen der Maschenstruktur durch die Wirk- oder Strickmaschine und solchen durch nachträgliche Einwirkungen mechanischer, thermischer, chemischer und evtl. elektrischer Natur. Neben dem Abdruck ist hier vor allem die Zeichnung ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Verdeutlichung. Mikroskopische Aufnahmen zeigen die wirre Faserlage in einer Falte. Bei Flecken muss geprüft werden, ob

diese von einer Veränderung des Textilmaterials oder von Fremdstoffen herrühren. — Farbliche Abweichungen beim Transferdruck, vor allem zwischen Nadelmasche (Rippe) und Platinenmasche (Vertiefung) haben ihre Ursache in der unterschiedlichen Diffusionsgeschwindigkeit der verschiedenen Farbstoffmoleküle. Der Thermindruck eines webartigen Karoeffekts auf einen Maschenstoff scheiterte bei einem gezeigten Beispiel auf Grund der Interferenz zwischen der Struktur der Maschenware und der Zeichnung des Musters, wie sich an einem Modell aus zwei Strichgittern mit gleicher Gitterweite simulieren lässt. Der Nachweis der Interferenz gelingt mit Hilfe der Lupenfotografie.

Die «Ausrüstung von Maschenwaren» wurde von A. Médico im zweiten Vortrag behandelt. Bei der Ausrüstung von Gewirken und Gestriicken aus Zellulosefasern ist zu berücksichtigen, dass diese auf Grund ihrer Konstruktion abweichende Eigenschaften im Vergleich zu Webwaren aufweisen. Letztere werden ausgerüstet, um die Pflegeleichteigenschaften zu verbessern. Dabei wird die von der Gewebekonstruktion vorgegebene Dimensionsstabilität optimiert. Maschenware dagegen zeigt schon unausgerüstet einen ausreichenden Bügelfreieffekt. Durch eine Kunstharz-Ausrüstung muss hierbei die schlechte Dimensionsstabilität verbessert werden. Eine Kombination von Harz- und Flammenschutzmittel für Baumwoll-Unterwäsche, Schutzbekleidung sowie Kinderschlafanzüge ist möglich. Der Referent schilderte die Veredlungsgänge für Schlauchware und aufgeschnittene Ware und gab hierzu maschinentechnische Hinweise.

Bei Synthesefasern richten sich die Ausrüstungsmöglichkeiten nach dem Verwendungszweck der Endartikel. Es werden Weichgriff-, Hydrophil-, Antistat-, Antipill-, Anti-snap-, Soil-release-, Sprungelastisch-, Füllgriff- und Steifausrüstungen, einzeln oder in Kombination miteinander, durchgeführt. Der Referent besprach Richtrezepturen und wies ganz speziell auf einen modernen und universellen Mehrzweckfinish mit Silikonelastomeren hin. Die Hauptvorteile einer solchen Ausrüstung sind hervorragende Sprungelastizität, gute Wash-and-wear-Effekte, verbessertes Anti-Pilling-Verhalten, wolliger und leicht fülliger Griff, gesteigertes Rückformungsvermögen, verbesserte Nähbarkeit, gute Wasch- und Chemischreinigungspersistenz sowie gute Ueberfärbbarkeit. Bei Artikeln aus PAC sind Silikonelastomere besonders interessant, da, im Gegensatz zu anderen Synthesefasern, Dimensionsstabilität und Knitteranfälligkeit bekanntlich nicht durch ein Fixieren bei hohen Temperaturen korrigiert werden können.

Das dritte Referat von J. Nador befasste sich mit «Farbechtheitsprüfungen und deren Fehlermöglichkeiten». In der Einführung wurden die Farbechtheitsprüfungen und deren Normen allgemein besprochen. Der Vortragende wies besonders darauf hin, dass bei der Auswertung und Verwendung der Echtheitsergebnisse die gefundenen Noten entsprechend interpretiert werden müssen.

Die Ursachen der Fehlerquellen bei der Farbechtheitsprüfung sind in drei Gruppen einzuordnen:

1. Materialbedingte Fehler
2. Durchführungsbedingte Fehler
3. Bewertungsbedingte Fehler

Die in diesen drei Gruppen möglichen Fehlerquellen der Farbechtheitsprüfung wurden durch verschiedene Beispiele erläutert. Als Schlussfolgerung kann festgestellt werden: Die Normung der Farbechtheitsmethoden hilft, Fehlerquellen zwar auf ein Minimum zu reduzieren, trotzdem können die Prüfbedingungen unterschiedlich ausfallen, wodurch die Ergebnisse Streuungen ausgesetzt sind. — Abschliessend wurde die Tätigkeit des physikalischen Prüflabors kurz vorgestellt.

Wie beiden früheren Fachtagungen der IFWS Sektion Schweiz konnte auch dieses Jahr wieder die Theorie durch praktische Demonstrationen in wertvoller Weise ergänzt werden. Dr. H. Stern gab einen Ueberblick über die Ausrüstmaschinen-Halle. Daran anschliessend erfolgte die gruppenweise Besichtigung des Labors für physikalische Textilprüfungen, des Echtheitsprüflabors sowie der Ausrüstmaschinen-Halle.

Neben der rein fachlichen Information wurde als zweites Ziel der Tagung ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Maschenwarenherrsteller und Veredler angestrebt. Die Entwicklung neuer Produkte ist heute nur noch durch vertikale Zusammenarbeit aller beteiligten Stufen möglich. — Dass die gesteckten Erwartungen voll erfüllt wurden, ist ein Verdienst der Firma Ciba-Geigy AG und deren Referenten, denen an dieser Stelle nochmals verbindlich gedankt sei. Als Anerkennung für die erfolgreiche Tagung überreichte F. Benz namens der IFWS Sektion Schweiz Dr. Brunnschweiler und den Referenten ein kunsthandwerkliches Geschenk aus dem Toggenburg, dem Sitz der veranstaltenden Fachvereinigung.

Fritz Benz, 9630 Wattwil

Chemiefaserindustrie: Arbeit für die Textilwirtschaft von morgen

Die Generalversammlung des Oesterreichischen Chemiefaser-Instituts am 25. April 1978 in Wien stand im Zeichen der anhaltenden Konjunkturschwäche der Textilwirtschaft und der Strukturkrise der europäischen Chemiefaserindustrie. Der Präsident des Instituts, Generaldirektor i.R. Seidl, berichtete, dass die Chemiefaserproduktion 1977 weltweit zwar um 6% zugenommen hat, doch musste speziell Westeuropa schwere Einbussen hinnehmen. Denn hier verzeichnen fast alle Produzenten Verluste, was Massnahmen zur Kapazitätseinschränkung und selbst die Stilllegung ganzer Produktionszweige erfordert. Die staatlichen Eingriffe in manchen europäischen Ländern, speziell in solchen mit «weicher» Währung, verursachen für Oesterreich erschwerte Wettbewerbsbedingungen. Dazu kommen noch die Ertragseinbussen durch den Kursverfall des US-Dollars. Ueber diese Problematik berichtete insbesondere Generaldirektor Dr. Winter von der Chemiefaser Lenzing AG, der auch für 1978 keine positive Wendung voraussagte. Wie Generaldirektor Homan ausführte, ist die Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik AG durch den Verfall der Rayon-Märkte weiterhin einem starken Druck ausgesetzt. Hingegen verzeichnet die Chemie Linz AG mit ihrer Spezialproduktion von Polyolefinfasern, -fäden und -folien positive Aspekte, nachdem sich für diese Fasersparte günstige Marktchancen, speziell auch bei technischen Textilien, eröffnet haben.

Wichtigste Rohstoffquelle der österreichischen Textilindustrie bleiben die Chemiefasern mit einem Anteil von 66%. Daher hat das Institut die Information der Öffentlichkeit über Chemiefasern und das seit 1976 bestehende Textilkennzeichnung- und Textilpflegekennzeichnungsgesetz als Hauptaufgabe angesehen. Im Vordergrund standen Vorträge an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen, Lehrerseminaren und Schulungskurse für das

Verkaufspersonal des Textilfachhandels in Wien und in verschiedenen Bundesländern. Weiters konnte die Textil-Marktforschung zusammen mit den Organisationen der Baumwoll- und der Wollindustrie auch 1977 fortgesetzt werden. Zum 16. Mal wurde in Dornbirn die Internationale Chemiefasertagung mit 460 Teilnehmern aus 27 Staaten durchgeführt und für September 1978 ist die 17. Tagung mit dem Rahmenthema «Moderne gebauschte Filamentgarne» bereits in allen Einzelheiten vorbereitet. Bei diesem Anlass wird wieder der Studienförderungspreis des Chemiefaser-Instituts vergeben. Für Stipendiaten der UNIDO aus 14 Entwicklungsländern ist im Herbst 1977 ein Fortbildungskurs durchgeführt worden, der lebhaftes Echo gefunden hat. Der Öffentlichkeitsarbeit des Instituts kommt ebenfalls grosse Bedeutung zu. Sie wird in enger Zusammenarbeit mit den Massenmedien und bei Gemeinschaftswerbeaktionen, wie der «Interessengemeinschaft Textilwirtschaft (ITW)» oder des Fachverbandes der Chemischen Industrie, geleistet.

Die Generalversammlung nahm die Berichte mit Interesse zur Kenntnis und wählte den Vorstand in bisheriger Zusammensetzung mit Generaldirektor Kom.-Rat Seidl als Präsidenten, Generaldirektor Mr. Homan und Direktor Kom.-Rat Zangerle als Vizepräsidenten einstimmig wieder.

Firmennachrichten

«Linkstor» — ein neues Konzept auf dem Gebiet der Lagertechnik

Das Linkstor-System wurde speziell entwickelt, um den unterschiedlichsten Erfordernissen gerecht zu werden und eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten innerhalb ein und desselben Lagerns zu bieten. Linkstor vereinigt in sich erstmals zwei vollständig verschiedene Lagerkonzepte, nämlich einerseits ein geschlossenes Fächer-system mit leicht verstellbaren Tablaren und andererseits ein Gestellsystem mit grossen Spannweiten.

Im übrigen zeigt Linkstor, dass Lagereinrichtungen nicht nur funktionell, sondern auch optisch überzeugend sein können: die blauen Rahmen und Träger sowie die verzinkten Tablare und Abdeckungen des Systems kontrastieren wohltuend zum heute noch meist üblichen Grau in Grau. Die Frontseite der Rahmen weist eine glatte, geschlossene Oberfläche auf.

Aufgrund seiner vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und seiner grossen Anpassungsfähigkeit gilt Linkstor heute als das flexibelste Lagersystem seiner Art:

- Gestelle mit grosser Spannweite, die optimale Lagermöglichkeiten bieten, mit guter Zugänglichkeit und hoher Lagerkapazität.
- Komplettes Fächersystem mit der Möglichkeit, verschiedenartigste Gegenstände getrennt zu lagern. Die

geschlossenen Fächer-Tablare ruhen auf einfach zu verstellenden Tablar-Clips. Bei grossen Belastungen können sie durch Regalträger verstärkt werden.

- Rasches und einfaches Montieren von Gestellen ohne jegliches Werkzeug nach dem Steckprinzip.
- Hohe Anpassungsfähigkeit an das Lagergut durch einfaches Verstellen der Tablare bzw. Längsträger in 50 mm-Abständen.
- Das Lagergut kann entweder direkt auf die Träger gelegt werden oder aber auf Tablare aus verschiedenen Materialien wie Spanplatten, Paneele aus Stahl, verzinkte Profil-Paneele und Stahl-Tablare.

Die Montage ist denkbar einfach: die Rahmen sind in vier verschiedenen Tiefen erhältlich, und die Träger (in Längen von 1,2—2,4 m) werden mittels einer dreifachen Hakenverbindung spielfrei in diese Rahmen eingehängt. Auf diese Weise ist eine sichere, stabile und tragkräftige Konstruktion gewährleistet, die bis zu einer Höhe von 8 m aufgebaut werden kann.

Ein Hauptmerkmal des Linkstor-Systems ist die Längsunterteilung, welche die Errichtung eines Doppelgestelles zu niedrigeren Kosten ermöglicht (anstelle von z. B. zwei Rücken an Rücken gestellten 600 mm tiefen Elementen wird ein Gestell von 1200 mm Tiefe in der Mitte längsunterteilt).

Fronten und Rücken der Gestelle können wahlweise offen oder mit Abdeckungen aus Stahl oder Drahtgeflecht geliefert werden. Neben den erwähnten Unter-teilungs-Elementen steht eine grosse Zahl weiterer Zubehörteile zur Verfügung.

Linkstor kann auch verwendet werden für die Erstellung von mehrstöckigen Anlagen mit Zwischenböden oder zur Errichtung von Hochregal-Anlagen (bis 8 m) in denen Regalbedienungsgeräte zum Einsatz kommen.

Das Linkstor-System wird in der Schweiz durch die Firma Hultegger + Co. AG, 8712 Stäfa, vertrieben.

Diolen 742 und Diolen 42 — carrierfrei färbbare Polyester-Spinnfasern von Enka

Mit Diolen 742 und Diolen 42 bietet Enka nach erfolgreicher Entwicklungsarbeit zwei neue Polyester-Spinnfasertypen, die chemisch modifiziert und dadurch leichter färbbar sind. Sie können ohne den Einsatz von Carriern problemlos bei Kochtemperatur gefärbt werden. Carrier belasten bekanntlich die Umwelt durch Geruch und Abwasserprobleme. Das Färben ohne Carrier bei Kochtemperatur ist deshalb — neben den damit verbundenen wirtschaftlichen Vorteilen in der Färberei — vor allem im Rahmen des Umweltschutzes ein echter Fortschritt. Carrierfrei färbbare Polyesterfasern sind besonders für Mischungen mit Wolle und Polyacrylnitrilfasern interessant, da diese Mischungspartner keine hohen Färbetemperaturen erlauben.

Für den Wollbereich bietet Enka mit Diolen 742 eine entsprechende Spinnfasertypen an. Sie kann sowohl in der Kammgarnspinnerei als auch in der Dreizylinder-spinnerei mit Erfolg eingesetzt werden.

Im Kurzfaserbereich wird Diolen 42 verarbeitet.